

Modulare Qualifizierung der Multiplikatorinnen / Multiplikatoren und Beraterinnen / Berater

Fassung vom 08.05.2012



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Einleitung	3
2. Anforderungen an das Qualifizierungskonzept.....	4
3. Struktur der Qualifizierung	5
3.1 Horizontale Struktur: Modulbereiche	5
3.2 Vertikale Struktur: Modulformen	6
3.3 Kompetenzorientierung	7
3.4 Vertikale und horizontale Verzahnung.....	9
4. Form und Umfang der Qualifizierung	9
5. Lernpfadbegleitung	10
6. Portfolio.....	11
7. Zertifizierung	12
7.1 Zertifizierungskommission	12
7.2 Zertifizierungsvorgang.....	13
7.3 Abschlussgespräch	13
7.4 Anerkennung von Teilqualifikationen.....	14
7.5 Zertifikat.....	14
8. Evaluation	15
9. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	15
10. Interne Professionalisierung.....	16
11. Projektmanagement.....	17

Gesamtverantwortung: Bernd Jankofsky

Projektleitung: Christel Schminder

Zertifizierung: Pit Spieß

Koordination: Heinz Schroth

Vorwort

Das vorliegende Konzept der Modularen Qualifizierung der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) am LISUM gründet sich im Wesentlichen auf den Arbeitsergebnissen einer LISUM-internen temporären Arbeitsgruppe (TAG) zur Entwicklung eines modularen Qualifizierungskonzepts mit dem Titel: „Entwicklung eines modularisierten Qualifizierungskonzepts für die Berater- und Multiplikatorensysteme in Berlin und Brandenburg“, Stand 21.12.2010. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Dr. Katrin Liebers, Susanne Wolter, Dr. Rolf Hanisch, Bernd Jankofsky und Dr. Rolf Saeltzer an.

Die seit der Einführung der Modularen Qualifizierung zum Schuljahr 2011/12 durch die Projektleitung vorgenommenen konzeptionellen Konkretisierungen - insbesondere im Bereich der Zertifizierung - sind in das vorliegende Konzept eingeflossen.

Das vorliegende Konzept dokumentiert in kurzer Form den aktuellen Stand der Modularen Qualifizierung der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) in Berlin und Brandenburg und dient der grundsätzlichen Information aller Interessierten im und außerhalb des LISUM.

1. Einleitung

Die Qualifizierung der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) gehört zu den staatsvertraglich geregelten Kernaufgaben des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und ist durch den Punkt „Qualifizierung von Schulleitungspersonal und Zielgruppen der Schulbehörden, soweit nicht durch die regionale Fortbildung wahrgenommen“ beschrieben.¹

Vor dem Hintergrund der in beiden Ländern vollzogenen Weiterentwicklungen der Bildungssysteme wurde als eine Notwendigkeit erkannt, die Steuerung und Struktur der Qualifizierung zu optimieren und den Bedarf der Einzelschulen, der Regionen und der Anforderung der SenBJW und des MBS besser aufeinander abzustimmen. Ausgangspunkt für die Arbeit am Qualifizierungskonzept waren die Ergebnisse des KMK-Projektes "Bereitstellung von Fortbildungskonzeptionen und -materialien zur kompetenz- bzw. standardbasierten Unterrichtsentwicklung" (for.mat), Laufzeit 2007 – 2010. Hier war in einem Teilprojekt der Fokus auf Kompetenzprofile und Qualifizierungskonzepte für Beraterinnen und Berater zur Unterstützung einer kompetenz- und standardbasierten Unterrichtsentwicklung gerichtet². Weitere Grundlagen sind zum einen der „Orientierungsrahmen für die Qualifizierung der Multiplikatoren/-innen“³

¹ Gesetz zu dem Staatsvertrag vom 22. Mai 2006 über die Errichtung eines gemeinsamen Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und zur Änderung landesrechtlicher Vorschriften. Vom 09. November 2006 (GVBl.I/06, [Nr. 13], S.127)

² siehe: <http://www.kmk-format.de/>

³ SenBWF/I A Dr. T. John vom 29.10.2010: Orientierungsrahmen für die Qualifizierung der Multiplikatoren/-innen

in Berlin bzw. die Konzeption zur Weiterentwicklung des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schule und Schulaufsicht (BUSS)⁴ im Land Brandenburg.

Die Qualifizierung im LISUM soll die Gruppe der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) auf die veränderten Aufgaben vorbereiten, die sie im Rahmen der staatlichen Lehrkräftefortbildung in den beiden Ländern innehaben. Die jeweiligen Aufgaben der Systeme sowie deren Organisation sind in untergesetzenden Rechtsverordnungen geregelt. Eckpunkte für das gemeinsame Qualifizierungskonzept sind:

- Ausrichtung auf bildungspolitische Schwerpunkte,
- Berücksichtigung der Anforderungen der Regionen,
- Einbeziehung des Bedarfs der Schulen,
- Anknüpfen an Ergebnisse der Inspektion/Visitation vor allem in den Bereichen innere Differenzierung, selbstständiges Lernen und kooperatives Lernen.

2. Anforderungen an das Qualifizierungskonzept

Die im Rahmen der Modularen Qualifizierung angebotenen Module

- dienen zum einen der Fortbildung für u.U. bereits langjährig tätige Multiplikator(inn)en und Berater(innen) zum Erhalt ihrer bereits vorhandenen Qualifikationen, zum anderen – dies gilt auch für sog. Neueinsteiger/innen in Berlin und Brandenburg – der Möglichkeit zur Erweiterung bereits vorhandener Kenntnisse und Fertigkeiten hin zur umfassenden Qualifikation als Multiplikator(in) bzw. Berater(in) für Schul- und Unterrichtsentwicklung einschließlich der Zertifizierung;
- zielen auf eine Professionalisierung von Praktikern *aus dem System* zu Experten *für das System* und wenden sich daher bevorzugt an Lehrkräfte, die bereits Erfahrungen mit Beratung und Fortbildung haben oder sich auf diesem Feld bereits in den Schulen engagieren;
- gelten für beide Länder, d.h., es wird in den grundsätzlichen Modulen der Qualifizierung in der Regel nicht mehr unterschieden, aus welchem Land Multiplikator(inn)en bzw. Berater(innen) stammen;
- verbinden fachbezogene und überfachliche Aspekte sowie Fragen der Schulentwicklung mit Fragen der Unterrichtsentwicklung und ermöglichen bei den Aufbau- und Erweiterungsmodulen fach- und schulstufenorientierte Spezialisierungen;

⁴ Schreiben von MBS AL 3 Herrn Müller an die Berater(innen) des BUSS vom 09.01.2012 zum Thema: Umsetzung der Konzeption zur Weiterentwicklung des BUSS

- gelten weitgehend fach- und schulformübergreifend, d.h. es wird in den Modulen der Qualifizierung in der Regel nicht mehr unterschieden, aus welcher Schulform/Schulstufe Multiplikatoren/-innen und Berater/-innen kommen und welchen Fächern sie zugeordnet sind;
- sind von einem zielgruppenspezifischen Verständnis geprägt, d.h. die Multiplikator(inn)en und Berater(innen) bringen ein bestimmtes Arbeitswissen mit und sollen so qualifiziert werden, dass sie Lehrkräfte in Schulen, Fachgruppen, ganze Kollegien, schulübergreifenden Fachteams, Schulverbände und Netzwerke bei ihren Problemlösungen unterstützen können. Damit fokussieren sie auf antizipierte Bedürfnisse von Schulen, Jahrgangsteams, Fachkonferenzen und Netzwerke.
- sind erwachsenendidaktischen Prinzipien wie Teilnehmeraktivität, selbstständigem und verantwortlichem Lernen verpflichtet. Sie garantieren angemessen die Einheit der Reflexion subjektiver Modelle vom Lernen, Input, Praxis und Trainings;
- bieten einen Rahmen für bildungspolitisch relevante Themen, das sind die Schlüsselthemen der Berliner Schulstrukturreform (Individualisierung des Lernens, duales Lernen, Kooperation, Differenzierung, Evaluation) und die Maßnahmen in Folge des Ländervergleichs im Land Brandenburg (Förderung der Sprach- und Lesekompetenz in allen Fächern, aufsuchende Beratung, Ganzttag, Inklusion u.a.) . Daneben findet die Übergangsproblematik (Kita-Grundschule, Grundschuleweiterführende Schulen, Sek. I und Sek. II) eine breite Berücksichtigung.

3. Struktur der Qualifizierung

3.1 Horizontale Struktur: Modulbereiche

Die Modulare Qualifizierung umfasst drei zentrale Bereiche („Säulen“), die mit verschiedenen Farben gekennzeichnet sind:

Im Fokus der **blauen Säule** steht „**Kompetenzorientiertes Lernen**“. In diesem Bereich geht es um den Erwerb von fachlichen und methodisch-didaktischen Kompetenzen zur Beratung von Vorhaben der Unterrichtsentwicklung in den Schulen.



Die **grüne Säule** thematisiert „**Unterrichtsentwicklung als Organisationsentwicklung**“. Schwerpunkt dieses Bereiches bildet der Erwerb von systemischen Kompetenzen im Bereich des Unterrichts, der Organisations- und Strukturentwicklung.

In der **gelben Säule** geht es um „**Beraten, Fortbilden, Begleiten**“. Gegenstand dieses Bereiches ist der Erwerb von personalen Kompetenzen zur Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und zur Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen.

3.2 Vertikale Struktur: Modulformen

Die drei Bereiche sind vertikal unterteilt in Basis-, Aufbau- und Erweiterungsmodule. Die inhaltliche Struktur basiert auf einer zunehmenden Spezialisierung gemäß Arbeitsschwerpunkten von Basis- über Aufbau- bis hin zu Erweiterungsmodulen.

- In den drei Bereichen „Kompetenzorientiertes Lernen“, „Unterrichtsentwicklung als Organisationsentwicklung“ und „Beratung, Fortbildung und Begleitung“ gibt es jeweils ein Basismodul. Hier gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundlegende Kompetenzen in den o. g. Bereichen.
- Zu jedem Basismodul werden Aufbaumodule angeboten, die auch in unterschiedlichen Kombinationen für die Beratergruppen zusammengestellt werden können und spezifische Schwerpunkte abbilden.
- Als Ergänzung dazu gibt es Erweiterungsmodule, in denen zum vertieften Arbeiten an bestimmten Instrumenten und Materialien der Unterrichts- und Schulentwicklung Gelegenheit geboten wird, so dass Transfermöglichkeiten auf andere Situationen und Probleme hin entwickelt werden können.
- Einzelne Erweiterungsmodule sind speziell auf bestimmte Aufbaumodule bezogen und setzen den vorangegangenen Besuch dieses Aufbaumoduls voraus.

3.3 Kompetenzorientierung

Die Angebote der Modularen Qualifizierung sind kompetenzorientiert. Für die Beschreibung der zu erwerbenden Kompetenzen wird eine grundlegende Orientierung an Kompetenzmodellen nach Erpenbeck /Rosenstiel⁵ oder dem KMK-Projekt for.mat⁶ zugrunde gelegt und für die konkreten Anforderungen der Arbeit der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) in Berlin und Brandenburg modifiziert.

Dieses Kompetenzmodell umfasst drei Kompetenzklassen als Disposition zur Erzeugung von Handlung: fachliche sowie methodisch-didaktische, systemische und personale Kompetenzen. Die Modulare Qualifizierung bietet den Multiplikator(inn)en und Berater(innen) Lerngelegenheiten, um diese Kompetenzen zu erwerben bzw. zu vertiefen:

Kompetenzorientiertes Lernen

Fachlich/methodische Kompetenzen in den Fächern, Lernbereichen und Projekten

Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen)...

1. bauen die Beratung auf grundlegenden Zusammenhängen von Lernen und Lehren auf,
2. richten Konzepte zur Unterrichtsentwicklung an Bildungsstandards aus,
3. bieten geeignete Instrumente und Verfahren diagnosegestützter Förderung an,
4. beraten bei der Umsetzung kompetenzorientierter Unterrichtsgestaltung,
5. unterstützen die Konzeptentwicklung für individualisierte Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen
6. begleiten bei der Initiierung, Dokumentation und Reflexion von Lernprozessen auf der Grundlage eines modernen Lern- und Leistungsbegriffes.

⁵ John Erpenbeck/Lutz von Rosenstiel (Hrsg.): Handbuch Kompetenzmessung. Schäffer-Poeschel 2003

⁶ siehe oben

Unterrichtsentwicklung als Organisationsentwicklung

Systemische Kompetenzen

Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen)...

7. gehen mit den Interdependenzen innerhalb des Gesamtsystems Schule produktiv um,
8. erfassen und identifizieren prozesshaftes Geschehen in und zwischen den Systemen Lerngruppe, Schule, Schulaufsicht, Region und Land,
9. entwickeln Strategien und Instrumente zur Unterstützung von Veränderungsprozessen und wenden sie an,
10. planen Maßnahmen der Umsetzung, die zur Weiterentwicklung und Steigerung von Unterrichtsqualität beitragen,
11. leisten und vermitteln kommunikations- und kooperationsfördernde Unterstützung,
12. beraten und unterstützen schulinterne Vorhaben.

Beraten, Fortbilden, Begleiten

Personale Kompetenz

Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen)...

13. entwickeln und reflektieren ihr Selbstkonzept und ihre Rolle als Multiplikator/-in bzw. Berater/-in,
14. geben konstruktives Feedback und nutzen Feedback für die eigene Weiterentwicklung,
15. moderieren und steuern Gruppenprozesse teilnehmerorientiert,
16. arbeiten in modernen Fortbildungs- und Beratungsformaten,
17. beraten und begleiten die jeweiligen Zielgruppen bei der Durchführung ihrer Entwicklungsvorhaben,
18. setzen Medien in der Kommunikation und in den Veranstaltungen zielgruppengerecht ein.

3.4 Vertikale und horizontale Verzahnung

Die Modulangebote in den einzelnen Säulen sind vertikal verzahnt. In den Basismodulen werden alle Kompetenzen der einzelnen Säulen aufgenommen, in den Aufbau- und Erweiterungsmodulen jeweils bis zu drei Kompetenzen vertieft behandelt. So erwerben die Multiplikator(innen) und Berater(innen) in den Basismodulen grundlegende Kompetenzen. Aufbaumodule bilden spezifische Schwerpunkte ab, Erweiterungsmodule bieten Gelegenheit zur inhaltlichen Vertiefung.

Darüber hinaus wird in Vorbereitung des Schuljahres 2012/13 eine verstärkte inhaltliche Kongruenz der jeweiligen Basis- Aufbau- und Erweiterungsmodule einer Säule angestrebt („innersäulische Logik“), indem die jeweils verantwortlichen Modulleiter(innen) mit Unterstützung der für die einzelnen Säulen verantwortlichen AG-Leiter(innen) und den zuständigen Referats- und Abteilungsleiter(innen) eine stärkere fach- und schulstufenübergreifende Ausrichtung der Angebote sicherstellen.

Daneben wird eine horizontale Verzahnung („Verheiratung“) der Modulangebote im Aufbau- und Erweiterungsbereich geplant. So werden im Schuljahr 2012/13 nach Absprache mit den AG-Leiter(innen) und den einzelnen Fachabteilungen erstmalig einzelne Module angeboten, die Kompetenzen aus mehreren Säulen aufnehmen und entfalten. So wird zum Beispiel ein Modulangebot sowohl die Entwicklung eines schulgenauen Fortbildungskonzepts, als auch die Nutzung einer gemeinsamen Kommunikationsplattform (BSCW) zum Inhalt haben. Grundlage der inhaltlichen Ausrichtung sind dabei Kompetenzen aus der grünen und der gelben Säule. Diese werden im Rahmen des Fortbildungstages gemeinsam und integrativ vermittelt.

4. Form und Umfang der Qualifizierung

Die Qualifizierung findet tätigkeitsbegleitend und nachfrageorientiert statt.

Zeitliche Strukturen und Angebotsformen:

- Basismodule umfassen in der Regel zwei Fortbildungstage (20 Fortbildungsstunden à 45 Min.) und werden in der Regel an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im LISUM durchgeführt. Für die Aufbau- und Erweiterungsmodule sind eintägige Veranstaltungen im Umfang von in der Regel 10 Fortbildungsstunden vorgesehen;
- die Veranstaltungen werden in der Regel im LISUM durchgeführt;

- auf Nachfrage können Basismodule zeitlich entkoppelt (d.h. an zwei Beratertagen in aufeinanderfolgenden Wochen) angeboten werden. Aufbau- und Erweiterungsmodule können auf Nachfrage auch zeitlich gekoppelt werden, um Reisezeiten zu minimieren;
- einzelne stark nachgefragte Aufbau- und Erweiterungs-Module können auf Nachfrage auch dezentralisiert in Schulämtern und Schulen angeboten werden;
- die Details regelt die Projektleitung der Modularen Qualifizierung.

Teilnahme an den Modulen:

- Die Angebote der Modularen Qualifizierung stehen den Multiplikator(inn)en und Berater(innen) in den Ländern Berlin und Brandenburg offen, um ihre berufsbegleitende Qualifizierung sicherzustellen. Der Belegumfang richtet sich nach den Verabredungen in den individuellen Fortbildungsplannungen, die zwischen den einzelnen Multiplikator(inn)en und Berater(innen) und ihren Fortbildungsschulrät(inn)en bzw. Fortbildungskoordinator(inn)en getroffen werden.
- Falls die Multiplikator(inn)en und Berater(innen) eine Zertifizierung anstreben, umfasst die Qualifizierung in der Regel jeweils ein Basismodul in den Bereichen „kompetenzorientiertes Lernen“, „Unterrichtsentwicklung als Organisationsentwicklung“ sowie „Beraten, Fortbilden und Begleiten“ (=3 x 20 Fortbildungsstunden). Dazu kommen zu jedem Basismodul jeweils zwei Aufbaumodule (=6 x10 Fortbildungsstunden) sowie sechs Erweiterungsmodule nach freier Wahl, um aufgaben- und fachspezifische Themen zu vertiefen (=6 x10 Fortbildungsstunden). Der Umfang der Qualifizierung beträgt so 180 Fortbildungsstunden⁷.
- Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen) berücksichtigen bei der Auswahl ihrer Aufbau- und Erweiterungsmodule ihre persönlichen Qualifikationserfordernisse, aber auch regionale Gegebenheiten und Aufgabenspektren der Schulen sowie die Bedarfe der Auftraggeber in den Staatlichen Schulämtern bzw. den Außenstellen der SenBJW.

5. Lernpfadbegleitung

Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen) können sich bei allen Fragen der Modulauswahl, der Selbsteinschätzung ihrer Kompetenzen, der Planung ihres individuellen Lernpfades und der Führung ihres Portfolios sowie der Voraussetzungen zur Zertifizierung an das LISUM wenden und sich beraten lassen.

⁷ auf Antrag können im Wege der Einzelfallprüfung Vorqualifikationen für die MQ anerkannt werden

Auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg ist eine entsprechende Liste mit Lernpfadbegleiter(innen) und deren Kontaktdaten veröffentlicht (siehe: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/9317.html>).

Die Lernpfadbegleiter(innen) sind für ihre Beratungstätigkeit entsprechend qualifiziert. Ihre Tätigkeit umfasst die

- Information über die Grundlagen der Modularen Qualifizierung,
- Vermittlung von Spezialisten zu speziellen Fragen der Qualifizierung,
- Begleitung der Selbsteinschätzung der Multiplikatoren/-innen und Berater/-innen,
- Unterstützung bei der Lernpfad- bzw. Portfoliogestaltung sowie der Anerkennung von Vorqualifikationen,
- Beratung der Multiplikator(inn)en und Berater(innen) bei der Zertifizierung,
- Weiterentwicklung des Konzepts der MQ auf der Grundlage der Informationen und Impulse aus den Beratungsgesprächen mit den Multiplikatoren(inn)en und Berater(innen).

6. Portfolio

Die Multiplikator(inn)en und Berater(innen), die im Rahmen der Modularen Qualifizierung eine Zertifizierung anstreben, führen über den Verlauf ihrer Qualifizierung ein Portfolio. Dieses enthält

- die Beauftragung der / des jeweiligen Multiplikator(in) / Multiplikators bzw. Beraterin / Beraters durch die regional zuständige Schulaufsicht;
- Nachweise über den eigenen Qualifizierungspfad im Rahmen der Modularen Qualifizierung mit der Dokumentation der besuchten Basis-, Aufbau- und Erweiterungsmodule im Umfang von 180 Stunden bzw. die Dokumentation der eingereichten Ersatzleistungen; ergänzt mit Lernwegbeschreibungen, Semindokumentationen, erworbenen Kompetenzen;
- Reflexionen über den eigenen Lernweg mit regelmäßigen Selbsteinschätzungen zur eigenen Kompetenzentwicklung in der Qualifizierung;
- die Dokumentation eines Praxisprojekts mit den entsprechenden Planungsunterlagen, Dokumentation des Beratungsverlaufs sowie Feedback und Evaluation;
- eine individuelle Visitenkarte, die das regionale Angebot der / des Multiplikatorin / Multiplikators bzw. Beraterin / Beraters für die zu unterstützenden Zielgruppen präsentiert.

7. Zertifizierung

Auf Wunsch der Multiplikator(-innen) und Berater(innen) können diese im Rahmen der Modularen Qualifizierung ein Zertifikat erwerben. Die Zertifizierung geschieht auf der Grundlage der „Prüfkriterien zur Entscheidung über die Zertifizierung einer Bildungsmaßnahme auf der Basis der eingereichten Konzeption“⁸ und berücksichtigt die Belange der beiden beteiligten Länder Berlin und Brandenburg. Die entsprechenden Regelungen werden durch eine Zertifizierungskommission getroffen.

7.1 Zertifizierungskommission

Die Zertifizierungskommission besteht aus

- jeweils einer Vertreterin / einem Vertreter SenBJW VI D und des MBSJ 35;
- zwei Vertreterinnen / Vertretern der Institutsleitungskonferenz des LISUM;
- der Projektleiterin und dem Projektkoordinator der Modularen Qualifizierung;
- der/dem Beauftragten der Zertifizierungskommission
- jeweils einer Vertreterin / einem Vertreter der AG-Leiter/innen blau (kompetenzorientiertes Lernen), grün (Unterrichtsentwicklung als Organisationsentwicklung) und gelb (Beraten, Fortbilden, Begleiten).

Die Zertifizierungskommission

- tagt i.d.R. zweimal im Schuljahr;
- trifft einvernehmliche Regelungen zu den internen Arbeitsabläufen und -verfahren;
- legt die Zertifizierungsgrundsätze, die Anrechnungstatbestände von Teilqualifikationen sowie die Inhalte und Bewertung der Portfolios fest;
- sorgt für die ordnungsgemäße Bearbeitung der Anträge auf Anerkennung von Teilqualifikationen bzw. Zertifizierung sowie für die ordnungsgemäße Durchführung der entsprechenden Abschlussgespräche;
- benennt eine Beauftragte / einen Beauftragten, die / der die Geschäfte zwischen den Sitzungsterminen führt und an die Zertifizierungskommission berichtet und
- beruft weitere Referentinnen und Referenten des LISUM, vorzugsweise Lernpfadbegleiterinnen und -begleiter des LISUM zur Durchführung des individuellen Zertifizierungsvorgangs im Rahmen einer Erst- und Zweitprüfung.

⁸ LISUM, Oktober 2010

7.2 Zertifizierungsvorgang

Die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer an der Modularen Qualifizierung beantragt nach Abschluss der Qualifizierung die Zertifizierung und legt ein entsprechendes Portfolio vor. Die Zertifizierungskommission benennt die jeweiligen Verantwortlichen für die Erstprüfung und die Zweitprüfung des Portfolios sowie die Vertreter/innen der Zertifizierungskommission für die jeweiligen Abschlussgespräche.

Der / die Verantwortliche für die Erstprüfung überprüft das jeweils vorgelegte individuelle Portfolio auf Vollständigkeit und beachtet dabei auch den jeweiligen Qualifizierungsumfang, Belegverpflichtung sowie die Anerkennung von Teilqualifikationen unter Maßgabe der in der Zertifizierungskommission verabredeten Grundätze (siehe Punkt 7.4). Sie / er erstellt einen Ergebnisvermerk über die Überprüfung des Portfolios, der einen Entscheidungsvorschlag enthält. Der Ergebnisvermerk dokumentiert die Vollständigkeit des vorgelegten Portfolios als Voraussetzung zur Teilnahme am Abschlussgespräch bzw. die Aspekte, die von der Antragsteller(in) vor Zulassung zum Abschlussgespräch nachgereicht werden müssen.

Wenn die / der Verantwortliche für die Zweitprüfung nach der Überprüfung des vorgelegten Portfolios unabhängig von der Erstprüfer(in) zur gleichen Entscheidung kommt, wird der Entscheidungsvorschlag zur Festlegung. Falls Erst- und Zweitprüfung zu unterschiedlichen Urteilen über ein vorgelegtes Portfolio kommen, dann entscheidet die Zertifizierungskommission über die endgültige Annahme des Entscheidungsvorschlags.

7.3 Abschlussgespräch

Nach Vorliegen der Entscheidung über das Portfolio lädt die Zertifizierungskommission den / die Multiplikator(in) bzw. Berater(in) zu einem Abschlussgespräch ein. Das Abschlussgespräch findet als Gruppenkolloquium statt (drei bis sechs Personen). Es dauert zwischen 30 und 60 Minuten. Das Abschlussgespräch wird von zwei von der Zertifizierungskommission benannten Vertreter(innen) moderiert. In den Fällen, in denen die Entscheidung durch die Zertifizierungskommission gefallen ist, sind die Verantwortlichen für die Erst- und Zweitprüfung vertreten. Weitere Personen können nach Maßgabe der/des Beauftragten der Zertifizierungskommission zugezogen werden. Über das Abschlussgespräch wird ein Ergebnisprotokoll erstellt. Verbindliche Bestandteile des Abschlussgesprächs sind:

- Vorstellungen eines Praxisprojektes und Reflexion,
- Erläuterungen zum Portfolio.

7.4 Anerkennung von Teilqualifikationen

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer beantragt die Anerkennung ihrer Teilqualifikationen schriftlich bei der Zertifizierungskommission. Sie / er nutzt bei der Antragstellung ein mit den entsprechenden Unterlagen ergänztes Antragsformular und kann sich bei Antragstellung durch eine Lernpfadbegleiterin / einen Lernpfadbegeleiter des LISUM unterstützen lassen.

Teilqualifikationen werden anerkannt, wenn die jeweils vorgelegte Bescheinigung über die zugrunde liegende Qualifizierung

- nicht älter als acht Jahre bzw. mit einem Praxisvorhaben ergänzt ist;
- einen Umfang von mindestens einem Fortbildungstag bzw. von 8 – 10 Fortbildungsstunden ausweist;
- einen deutlichen inhaltlichen Bezug zu einer der 18 Kompetenzen der MQ herstellt, für die sie als Ersatzleistung beantragt ist. Zertifikate und andere (Studien-)Abschlüsse müssen daher mit einem Curriculum und dem jeweiligen Fortbildungsumfang unterlegt sein;
- eintägige Qualifizierungen können nur einmal für eine Kompetenz anerkannt werden;
- Auf die Teilnahme an einem Basismodul kann verzichtet werden, wenn Teilqualifikationen für vier Kompetenzen einer Säule anerkannt wurden.

Die Zertifizierungskommission sorgt dafür, dass der Antrag auf Anerkennung von beauftragten Personen nach dem Vier-Augen-Prinzip geprüft wird. Dieser Vorgang wird mit Unterschrift quittiert. Dieser Bescheid wird Teil des Portfolios, das die / der Teilnehmer/in zur Dokumentation ihrer Fortbildungsaktivitäten führt.

7.5 Zertifikat

Die Projektkoordination MQ erstellt für die Teilnehmerin / den Teilnehmer auf der Grundlage der Entscheidung der Zertifizierungskommission über das Portfolio und des Ergebnisprotokolls des Abschlussgesprächs das entsprechende Zertifikat und leitet dies nach Unterschrift an die Antragstellerin / den Antragsteller weiter. Das Zertifikat bestätigt die Qualifizierung zur Multiplikatorin / zum Multiplikator bzw. zur Beraterin / zum Berater für Unterrichts- und Schulentwicklung und ist ergänzt mit dem Qualifizierungspfad im Rahmen der Modularen Qualifizierung einschließlich der Dokumentation der besuchten Basis-, Aufbau- und Erweiterungsmodule bzw. mit der Dokumentation der eingereichten Ersatzleistungen. Jedes Zertifikat wird vom Direktor des LISUM unterschrieben und mit dem Dienstsiegel des LISUM versehen.

8. Evaluation

Die Modulare Qualifizierung wird von der ersten Projektphase an durch das LISUM begleitend evaluiert. Im Rahmen der Evaluation werden folgende Untersuchungsausrichtungen berücksichtigt:

Veranstaltungsbezogene Evaluation

Im Mittelpunkt der veranstaltungsbezogenen Evaluation stehen statistische Erhebungen bezüglich des Veranstaltungsangebots und dessen Inanspruchnahme in der Bildungsregion Berlin-Brandenburg. Ergänzt werden diese Untersuchungen durch ein ressourceneffizientes Verfahren der onlinegestützten Veranstaltungsevaluation.

Teilnehmerbezogene Evaluation

Gegenstand der teilnehmerbezogenen Evaluation ist insbesondere die Untersuchung von fachlich-methodischen, systemischen sowie personalen Kompetenzzuwächsen mit Hilfe eines LISUM-intern entwickelten Selbsteinschätzungsinstruments in Form eines Kompetenzentwicklungsblatts. Unter Einbeziehung quantitativer und qualitativer Erhebungsmethoden sollen darüber hinaus u. a. auch vertiefende Erkenntnisse und Einblicke hinsichtlich subjektiver Kundenzufriedenheit gewonnen werden.

Prozessbezogene Evaluation

Im Fokus der prozessbezogenen Evaluation steht die Analyse der Funktionsweise und Gestaltung des Gesamtprozesses. Spezielle Untersuchungen sollen u. a. Aufschluss über die ggf. veränderten Kooperations- und Kommunikationsstrukturen der beteiligten LISUM-internen sowie externen Akteure liefern.

9. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche Informationen zur Modularen Qualifizierung sind in verschiedenen Netzwerken dokumentiert:

- die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LISUM finden alle relevanten Informationen auf dem internen Laufwerk G;
- alle Informationen über die Angebote der Modularen Qualifizierung, der Reflexion des eigenen Qualifizierungsweges, der Lernpfadbegleitung sowie Portfolioführung und Zertifizierung für die Multiplikator(inn)en und Berater(innen) finden sich auf der Website des LISUM (LISUM-online) bzw. auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg (http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/modulare_qualifizierung.html)

- Hier können auch Modulangebote durch ein Register der Kompetenzen und inhaltlicher Schlagworte gefunden werden. Die Modulangebote sind mit inhaltlichen Beschreibungen unteretzt und zur TIS-Datenbank für die individuelle Anmeldung verlinkt;
- für die Teilnehmer/innen an der Modularen Qualifizierung mit Zugangsberechtigung ist auf dem BSCW des Landes Brandenburg eine Seite eingerichtet, auf der Seminarskripte, Informationen, Arbeitspapiere und weitere Artikel zur Verfügung gestellt werden. Hier ist auch ein Forum eingerichtet, mit dessen Hilfe die Teilnehmer/innen kommunizieren können;
- zurzeit wird eine Plattform zur elektronischen Führung der Portfolios entwickelt.

10. Interne Professionalisierung

Projektaufsicht und Projektleitung sind daran interessiert, dass alle Projektbeteiligten (Projektleitung, AG-Leiter/innen, Lernpfadbegleiter/innen und auch Modulteams kontinuierlich über die Philosophie der MQ als auch über die inhaltliche und organisatorische Aufgabenerledigung durch interne und externe Spezialisten qualifiziert werden (Train the Trainer). Eine dreitägige Veranstaltung fand im Oktober 2011 statt, um mit Hilfe von Experten des APS Utrecht eine Rollenklärung aller Beteiligten zu erreichen. Daneben gab es interne Fortbildungen zur TIS-Datenbank und zur Online-Evaluation. Die Projektleitung plant eine weitere mehrtägige Veranstaltung zum Thema „Kriterien guter Modulangebote“ im Herbst 2012.

11. Projektmanagement

Entscheidungsebenen (Verantwortlichkeiten, Aufgaben)

Entscheidungsebene	Beteiligte	Aufgaben
AL 4	AL 4, Herr Jankofsky	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • Projektaufsicht • Kontaktpflege mit Fortbildungsschulrät(inn)en
Strategiegruppe	Herr Dr. Bieber (Dir LISUM); Frau Krassa (AL 1); Frau Dr. Beste (AL 2); Frau Wolter (AL 3), Herr Jankofsky (AL 4)	fortlaufende strategische Beratung zur <ul style="list-style-type: none"> • inhaltlichen und fachlichen Ausrichtung der Angebote der Modularen Qualifizierung • quantitativen und qualitativen Auswertung der Evaluationsergebnisse
Zertifizierungskommission	jeweils ein(e) Vertreter(in) der Senatsverwaltung Berlin, Frau Laubenthal (SenBJW VI D) und dem MBSJ, Herr Wolf (Referat 35); zwei Vertreterinnen / Vertreter der LISUM-Institutsleitungskonferenz, Frau Wolter und Herr Jankofsky Projektleitung MQ, Frau Schminder, Herr Schroth, Herr Spieß jeweils ein(e) Vertreter(in) der AG-Leitung blau (Frau Dr. Siehr), grün (Frau Meyr), gelb (Herr Baumelt)	halbjährliche Arbeitstreffen <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Zertifizierung und Portfolio • Zertifizierungsvorgang und Abschlussgespräche • Anerkennung von Teilqualifikationen
Qualitätsmanagementbeauftragter	Herr Laag	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptfortschreibung • Ergebnis-/Prozessevaluation • Unterstützung/ Beratung bei der Umsetzung • Schulung der Mitarbeiter(innen)

Projektleitung und Projektkoordination	RL 41, Frau Schminder (Projektleitung) Herr Spieß (Zertifizierung) Herr Schroth (Projektkoordination)	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • operatives Management • Fortschreibung der Konzeption • interne Kommunikation • Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit • Sitzungsmanagement • interne Fortbildungsplanung • Evaluation und Controlling
Büromanagement	Frau Teichmann, Abteilung 4	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Modulkarten • TIS-Eingabe • Aufbereitung/Pflege der Excel-Tabelle als interner Datenbank • Aufbereitung der Ergebnisse der Online-Evaluation
AG-Leiter(innen)	blau: Frau Dr. Siehr, Frau Gutzmann grün: Frau Meyr, Herr Dr. Schulze gelb: N.N., Herr Baumelt	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • 6 Arbeitssitzungen im Schuljahr, dazu Klausurtagungen • interne Qualifizierung • säuleninterne und -übergreifende Konzeption und Koordination,
Lernpfadbegleiter(innen)	12 Personen, siehe http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/9317.html	fortlaufend, dazu 6 Arbeitssitzungen im Schuljahr plus Klausurtagungen <ul style="list-style-type: none"> • interne Qualifizierung • Lernpfadberatung • Unterstützung • Zertifizierung
Modulteams	alle Modulanbieter(innen)	vierteljährliche Arbeitstreffen <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Gestaltung der einzelnen Qualifizierungsangebote und Durchführung • Detail-Konzipierung
Online-Evaluation	Herr Laag (Qualitätsmanagementbeauftragter), Frau Neudeck (Rezeption), Frau Lehmann (Ref. 32), Frau Teichmann (Abt. 4)	fortlaufend <ul style="list-style-type: none"> • Versendung, Auswertung und Rückmeldung der Onlinefragebögen

